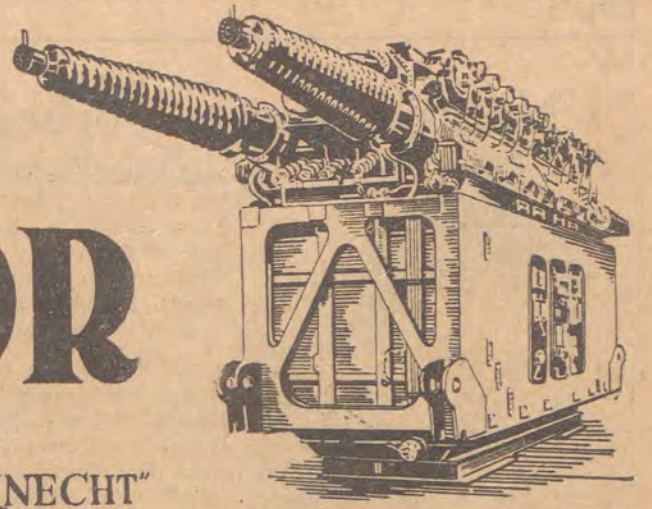


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 11 / März 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

Das Eis des kalten Krieges schmilzt

Woran liegt es eigentlich, daß der Besuch Chruschtschows in der Deutschen Demokratischen Republik die Herzen der friedliebenden Menschen höher schlagen läßt? Woran liegt es, daß das Eis schmilzt, daß, wie es besonders in Leipzig zu sehen war, vernünftige Gespräche auch mit Vertretern kapitalistischer Kreise zustande kamen? Haben sich diese Kreise mit der kommunistischen Anschauung versöhnt? Hat sie die militärische und wirtschaftliche Ueberlegenheit der Sowjetunion zur Vernunft gebracht? War es die gewinnende Persönlichkeit N. S. Chruschtschows?

Ist es denn ein Zufall, daß die kriegerische Konzeption Dulles' in Europa gescheitert ist? Ist es denn nur so von ungefähr, daß der stockkonservative englische Premier nach Moskau fuhr? Nein. Das Programm des Friedens, das Programm der ständigen Aufwärtsentwicklung der Menschheit, das Programm der menschlichen Vernunft ist es, welches den Druck der Völker auf ihre Regierungen immer stärker werden läßt und sie an den Verhandlungstisch zwingt.

Wir befragten einige Kollegen über ihre Meinung zu der jüngsten Entwicklung, besonders im Zusammenhang mit dem Besuch des Genossen Chruschtschow.

Kollege H., Brenner:

Es wird höchste Zeit, daß die deutsche Frage gelöst wird und daß die Sowjetunion hierzu die Initiative ergriffen hat.

(Die Sowjetunion und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik haben schon lange unzählige Vorschläge unterbreitet. Redaktion.)

Kollege B., Gütekontrollleur, SPD:

Die Zeit für Verhandlungen wird immer reifer. Ein Zusammentreffen von Arbeiterführern muß man immer begrüßen. Was dabei herauskommt, muß man abwarten. (Genosse B. ist der Meinung, daß die BPO einige Fehler gegenüber den sozialdemokratischen Genossen im Betrieb begangen hat.)

(Vielleicht. Aber die BPO hat die Genossen der SPD unzählige Male zu Aussprachen eingeladen, die diese ebensooft abgelehnt haben. Sicher hätten wir uns schon über recht viele Fragen verständigt, hätten wir schon recht oft miteinander statt gegeneinander gearbeitet. Unsere Hand bleibt immer noch ausgestreckt. Redaktion.)

Kollege K., Gütekontrollleur:

Endlich hat Ollenhauer einen richtigen Schritt getan. Kann ein englischer Konservativer mit Chruschtschow sprechen, wieviel mehr ein Arbeiterführer. Warum hat sich Ollenhauer überhaupt so beiseite drängen lassen von Leuten wie

Es ist doch ganz unverkennbar ein Umschwung im Denken auch in Westdeutschland zu verzeichnen. Das Schreckgespenst des Kommunismus, das die Militaristen an die Wand malen, verliert mehr und mehr seine Wirkung. Auch in der SPD dringen die Mitglieder auf eine Aenderung der Politik ihrer Partei. Wir freuen uns, daß diese Kraft den Genossen Ollenhauer zu einem Gespräch mit dem Genossen Chruschtschow veranlaßte.

In der Tat. Was liegt denn näher, als daß sich die Arbeiter, die Führer der Arbeiterparteien an einen Tisch setzen und wenigstens den Versuch einer Verständigung über die dringendsten Probleme unternehmen? 1933 lehrt uns doch, wohin es führt, wenn die Arbeiterparteien nicht den Weg zum gemeinsamen Handeln finden. Hoffen wir nur, daß das Gespräch Ollenhauers mit Chruschtschow der erste Schritt war und daß er endlich auch den vielfachen Einladungen der SED folgt und sich mit den deutschen Genossen an einen Tisch setzt.

Brandt? Leute wie Brandt haben doch überhaupt nichts in der SPD zu suchen. Mich würde es nicht überraschen, Brandt bald in der für ihn richtigen Partei, der CSU, zu sehen.

Nachbemerkung der Redaktion:

Als die obigen Zeilen geschrieben wurden, wußte noch niemand von dem Ausgang des Gespräches zwischen Chruschtschow und Ollenhauer. Niemand erwartete, daß nun eine völlige Uebereinstimmung zwischen den beiden Auffassungen hergestellt werden könnte. Und doch gibt es schon bei einem einzigen Gespräch eine Reihe gleicher Auffassungen über die Notwendigkeit friedlicher Verhandlungen, die Bestätigung, daß auf sowjetischer Seite der Wille zu friedlichen Verhandlungen vorhanden ist und daß die Sowjetunion eine dauerhafte Lösung der deutschen Frage anstrebt.

Sicher würde eine Aussprache zwischen den deutschen Arbeiterparteien, der SED und der SPD, auch eine Reihe übereinstimmende Auffassungen ergeben und in bestimmten Fragen zum gemeinsamen Handeln führen.



Lieber Genosse Chruschtschow!

Liebe sowjetische Freunde!

(In mehr als 50 Kurzversammlungen, die in den Abteilungen unseres Werkes durchgeführt wurden, bestätigten unsere Kollegen die Grußbotschaft an den hohen Gast, den Staatschef der Sowjetunion, an Nikita Sergejewitsch Chruschtschow.)

Gestatten Sie uns, Ihnen in der Hauptstadt unserer Republik die herzlichsten Grüße und besten Wünsche zu übermitteln.

Mit großer Freude haben wir Ihre Worte von der Leipziger Kundgebung vernommen, als Sie dem ganzen deutschen Volk, allen Völkern noch einmal bekundeten, daß die Völker der Sowjetunion, genauso wie unser Volk, den Frieden brauchen und wollen, um die gigantischen Pläne und Aufgaben, die der XXI. Parteitag stellte, zu erfüllen. Wir freuen uns, daß die Regierung der UdSSR und nicht zuletzt Sie, lieber Genosse Chruschtschow, persönlich alles tun, um die drohende Kriegsgefahr zu beseitigen. Ja, der deutsche Militarismus ist der Hauptfeind der Völker Europas. Im Verein mit den USA-Imperialisten versucht er, einen dritten Weltkrieg — einen Weltkrieg mit Atom- und Wasserstoffwaffen — gegen die friedliebenden Völker zu entfesseln. Darum sind diese Feinde der Menschheit auch gegen jede Verständigung, gegen jede internationale Entspannung. Weil wir den Frieden und das Glück unserer Familie wollen, darum begrüßen wir den Vorschlag der Sowjetregierung, einen Friedensvertrag mit Deutschland abzuschließen. Wir sind mit Ihnen einer Meinung. Wer heute noch gegen einen Friedensvertrag mit dem deutschen Volk, für die ausländische Besatzung und für die Aufrechterhaltung des Kriegsbrandherdes Westberlin ist, der kann nur den Kriegszustand wollen.

Wir aber, die Werktätigen des Transformatorwerkes, wollen wie Sie und das Sowjetvolk, wie alle ehrlichen und rechtschaffenden Menschen den Frieden mit allen Völkern.

Nehmen Sie bitte von Ihrem Besuch in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik die Gewißheit mit in Ihre Heimat, daß wir, die Arbeiter und Angestellten, die technische Intelligenz, die Lehrlinge und die Meister, die Frauen und Mütter, alle lieber heute als morgen einen Vertrag über Frieden und Freundschaft mit allen Völkern wünschen und die Forderung auf Beseitigung der Atomkriegsgefahr in Europa erheben.

In der Deutschen Demokratischen Republik sind die Wurzeln des Mili-

Qualifizierung zu Facharbeiterinnen forderte die Arbeiterinnenkonferenz

Den sozialistischen Aufbau mit allen Kräften vorwärtszubringen und die Aufgaben festzulegen, die wir Frauen dabei haben, war der Inhalt der Berliner Arbeiterinnenkonferenz, an der 800 Frauen der betrieblichen Frauenausschüsse teilnahmen. Im Referat des 2. Sekretärs der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Hans Kiefert, kam zum Ausdruck, daß zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe der wissenschaftlich-technische Fortschritt überall durchgesetzt und die Arbeitsproduktivität bedeutend gesteigert werden muß.

Einige Frauen meinten, ihnen feh-

len die Kenntnisse, um entscheidend dabei mitwirken zu können. 45 Prozent aller im demokratischen Sektor Berlins Beschäftigten sind Frauen, jedoch verhältnismäßig wenige sind qualifizierte Facharbeiterinnen und leitende Wirtschaftsfunktionäre. Die Pläne der Frauenausschüsse müssen sich noch stärker mit den Fragen der Qualifizierung befassen. Das Kabelwerk Oberspree ist in der Qualifizierung der Frauen ein großes Stück weiter als wir, denn es konnte neun Frauen als Meister bestätigen. Aus allen Diskussionsbeiträgen war ersichtlich, daß die Frauen trotz vorhandener Mängel alles daransetzen,

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung auf Seite 2)

Nachgedacht — verbessert



Verbesserungsvorschlag 167/57

„Einsparung bei Druckluftherzeugungsanlagen“

Urheber: Kollege Horst Röhrich — Prüffeldtechniker TQF/Pr

In den Steuerschränken unserer Druckluftherzeugungsanlagen sind die Zwischenrelais RH 100 bzw. RH 91

enthalten. Diese wurden bisher für die Manometerschaltung ausgeführt. Diese Ausführung stellte eine modifizierte Form dar, und das EAW Treptow, von dem unser Werk diese Relais bezieht, berechnete dafür einen Mehrpreis von 10 DM je Stück.

Auf Grund der Realisierung des Verbesserungsvorschlages im IV. Quartal 1958 wird jetzt nur noch die Normalausführung der Relais bezogen. Bei dieser Ausführung wird lediglich in unserem Werk eine Drahtbrücke eingeschaltet. Ferner mußten die vorhandenen Vorwiderstände nach den vom Urheber errechneten Werten etwas erhöht werden, wodurch die Zwischenrelais entlastet und weniger störanfällig sind.

Nutzen: Durch die Realisierung des Verbesserungsvorschlages ergibt sich im Jahre 1959 für unser Werk ein volkswirtschaftlicher Nutzen von

3130 DM.

Vergütung: Der Urheber erhielt für den Verbesserungsvorschlag, der eine Produktionsrationalisierung darstellt, eine Vergütung von

255 DM.

Büro für Erfindungswesen

Wie steht es mit dem sozialistischen Wettbewerb?

Es tut sich was im Wettbewerb / Wer wird bester Betrieb im TRO?

Der sozialistische Wettbewerb ist der Hebel zur Planerfüllung. Alle Produktionserfolge, besonders die des vergangenen Jahres, sind auf den sozialistischen Wettbewerb zurückzuführen.

Alle Kollegen erkennen den Wert der Wettbewerbe. Als die Schalterbauer alle Betriebe zum Wettbewerb aufrufen, nahm N als erster Betrieb diese Aufforderung an. Wir konnten in unseren Berichten von den Betriebsvereinbarungen in N und O von der Bereitschaft der Kollegen und schon von Verpflichtungen berichten. Aber auch ein Wettbewerb muß organisiert werden, und zwar an der Basis, nämlich von den Betrieben. Der Kollege Wetzelschrieb darüber im „Transformator“ Nr. 8/59 und gab gleichzeitig die von der BGL aufgestellten Richtlinien bekannt.

Die mit der Strukturveränderung notwendige Umorganisation und Neubildung der Leitungskollektive stellte die Betriebe und die gesellschaftlichen Organisationen vor eine Reihe Aufgaben, die viel Kraft beanspruchten.

Aber nun geht es los. Der Betrieb O scheint am weitesten zu sein.

Die Werkstätten Gtr mit 130, Gtra mit 95, Wi 1 mit 49, Tst 1 mit 38, Bsp mit 12, Rs mit 40, Tst 2 mit 38 Kolleginnen und Kollegen haben konkrete Wettbewerbe abgeschlossen. Als Grundlage dienen die vorher erwähnten Richtlinien der BGL.

Die Kollegen der Prüffelder Gtr, Mtr, Stw, Rs und Wickelei haben gebeten, dem Wettbewerb angegliedert zu werden.

Der Verpflichtung zweier Brigaden aus N, bis zum 7. Oktober, dem Jahrestag der DDR, zehn Tage Planvorsprung zu erreichen, haben sich die Kollegen der Sandstrahlerei angeschlossen.

Die Kollegen des Werkstatttransports haben sich verpflichtet, alle Transportaufträge schnell und gewissenhaft auszuführen.

Die Kollegen des Versands führen einen Wettbewerb mit folgenden Punkten durch:

1. schnellste Abnahme und Verpackung der angelieferten Apparate, insbesondere der des Export-, Kohle-, Energie- sowie Chemieprogramms, zur Unterstützung der Wettbewerbsverpflichtungen der Zulieferwerkstätten, Vermeidung von Vertragsstrafen;

2. Senkung der Ausfallstunden durch Krankheit, Unfälle und sonstige Fehlstunden gegenüber dem I. Quartal 1958 um mindestens 10 Prozent;

3. durch sparsame Verwendung von Roh- und Hilfsstoffen, wie Holz, Nägel und Verpackungsmaterial, Senkung des Verbrauchs gegenüber dem I. Quartal 1958 um mindestens 10 Prozent;

4. Steigerung der Arbeitsproduktivität durch technischen Fortschritt und Vereinfachung des Arbeitsprozesses, wie Verbesserung bei der Verpackung und Absteifung von Apparaten, Reduzierung der Holzstärken, Einreichung von Verbesserungsvorschlägen usw.,

5. Einsparung von zwei Produktionsarbeitern durch Erhöhung der Arbeitsproduktivität

Ist 18 — Soll 20

Dadurch Einsparung von etwa 3000 DM Bruttolohn.

Die Kontrolle über die Erfüllung des Wettbewerbes übernimmt in den einzelnen Punkten:

1. Abteilung Ka und Kt;
2. Belegbüro und Werkstatt-schreiberin;
3. Lagerbuchhaltung;
4. TTV und BIE;
5. Abteilungen AL und KT.

Die Kollegen des Einkaufs haben sich ebenfalls dem Wettbewerb angeschlossen. Sie wollen die materialmäßigen Voraussetzungen für die Planerfüllung schaffen.

Die Kollegen von Tst 1 und Tst 2 führen einen Wettbewerb zur Einsparung von Trafoblechen durch.

Es tut sich also schon einiges im Wettbewerb. Die Schalterbauer allerdings, die zum Wettbewerb aufgerufen haben, hinken noch nach. Zwar ist der Wettbewerb nicht vergessen, und zwischen Betriebsleitung und AGL haben schon Absprachen stattgefunden, aber Konkretes liegt noch nicht vor.

Kollege Otto Schulz, AGL-Vorsitzender, sagt auch die Gründe. Die Planhöhe des Quartals lag (4. März) noch nicht vor. Ueberhaupt ist der Plan nicht genügend aufgeschlüsselt. In den Vorwerkstätten, die zu 80 Prozent für den Schalterbau arbeiten, gibt es noch keine Wochenpläne. Der Plan ist überhaupt nur zu erfüllen, wenn Geax und Tischlerei rechtzeitig liefern, und hier hapert es am meisten. Aber auch im Schalterbau wird an der Organisation des Wettbewerbes eifrig gearbeitet, und so versicherte Kollege Schulz, daß auch hier bald etwas zu hören sein wird.

Die Aufgaben dieses Jahres sind sehr viel höher. Der Plan Januar und Februar ist nicht erfüllt worden. Das I. Quartal ist fast vorüber. Nun muß der sozialistische Wettbewerb mit voller Kraft einsetzen, damit wir unserem Staat das geben können, was er von uns fordert.

Parteigruppenwahlen beendet, nun APO-Wahlen vorbereiten

Von Hans Klein

Es sei gleich nochmal vorweggesagt, unsere Rechenschaftslegungen und die Aufgabenstellung für eine weitere Periode der Parteiarbeit sind nicht nur eine innerparteiliche Angelegenheit. Unsere Politik dient dem Frieden, dem Glück und dem Wohlstand unseres Volkes. Die Mehrzahl unserer Kollegen will eine gleiche Politik. Gemeinsam, Genossen und parteilose Kollegen, werden wir schneller zu besseren Erfolgen kommen.

Um diese Gemeinsamkeit unserer Arbeit für den Frieden und bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben zu erreichen, muß die Partei den Kollegen ihr Arbeitsprogramm unterbreiten. Jede Parteigruppe hat ein solches Programm angenommen. Sie sollte jetzt in einer öffentlichen Versammlung den Kollegen ihres Bereichs dieses Programm vorlegen und mit ihnen darüber diskutieren. Es besteht kein Zweifel, daß die Kollegen es vielfach durch gute Vorschläge ergänzen und sich zur aktiven Mitarbeit bei der Durchführung dieses Programms bereit erklären werden.

Es gibt aber auch noch eine andere Art, wie wir gerade während unserer Rechenschaftswahlversammlung die „Öffentlichkeit“ interessieren und sie aktiv bei der Lösung unserer Aufgaben einbeziehen können. Das Neue bei der Lösung unserer Aufgaben ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Eine ihrer wichtigsten Formen ist der Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. In der APO 1 und 2 gibt es genügend Brigaden, wo man eine solche Aufgabe stellen kann. Stellen heißt auch helfen, sie durchzuführen. Zur Erreichung des Titels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ muß man sich die Aufgaben stellen, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Während die ersten beiden Aufgaben nicht so schwierig sind, ist die letztere nicht immer ganz einfach. Mit den zehn Geboten der sozialistischen Moral, wie der V. Parteitag sie beschlossen hat, mit Anregungen, die man durch Aussprachen mit den Kollegen erhält, kann und soll man

bei der letzten Aufgabe beginnen. Ja, aber wer beginnt denn? Man kann doch nicht nur immer davon reden, oder man muß in den APO-Versammlungen so davon reden, daß mit dem Parteiauftrag etwas Konkretes erreicht wird. Es wäre aber besser, wenn heute schon z. B. der Genosse Wolter oder Wißfeld, Buchheim oder Schellknecht, Kerl oder Klee oder Genossen aus der APO 4, der Genosse Arbeitsdirektor oder einer seiner geschulten Mitarbeiter, ein Genosse Redakteur und auch Genossen der Technologie an einigen Tagen oder Halbtagen in der Woche in einer Brigade körperlich mitarbeiten. Dann wird man das Einverständnis der Kollegen für den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ erhalten, weil das Verständnis erreicht wurde, daß auch das sozialistische Leben nichts Unmögliches ist.

Es wäre gut, wenn die hier genannten Genossen oder andere Genossen solche Aufgabe übernehmen würden. Wenn die Genossen Sekretäre helfen, solche Aufgabe anzufassen, sie zu beginnen, dann haben wir auf zwei Arten die Kollegen mit unserer Parteiarbeit vertraut gemacht, sie dafür gewonnen, und die Kollegen werden uns vieles gelehrt haben, wie es bei der Lösung unserer ökonomischen Aufgaben zur Festigung des Friedens noch besser zu machen geht.

Und das ist das Wichtigste: den Frieden sichern durch sozialistische Taten. Das soll auch an Hand von konkreten Beispielen der Inhalt unserer Wahlberichtsversammlungen sein. Mit solchen Aufgaben soll man die Versammlungen vorbereiten, durchführen und so im Arbeitsprogramm festlegen.

Die Neuwahl der Zentralen Parteileitung muß zum Höhepunkt unserer Parteiarbeit werden.

Ein gutes Beispiel sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

Etwa viereinhalb Jahre standen in der Spänekammer der Abteilung Isw (Geax) 150 Druckzylinder unter Sägespänen verdeckt herum, die angeblich als Ausschuß erklärt worden waren.

Diese Zylinder (Type CPF 2502) stellen einen ganz besonderen Engpaß innerhalb der Fertigung in der Abteilung Isw dar. Eine Prüfung ergab, daß diese Druckzylinder zum Teil ohne nennenswerten Aufwand noch verwendungsfähig gemacht werden könnten. Es ist der Sorgfalt des Kollegen Meister Lucht zu verdanken, daß sie nicht als Ausschuß zerschnitten wurden, so daß die Möglichkeit der Wiederverwendung besteht.

Zur Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit der Zylinder, die teils fertig bearbeitet, teils unbearbeitet sind, ist ein sozialistisches Kollektiv gebildet worden, das sich aus folgenden Kolleginnen und Kollegen zusammensetzt: Kollegen Fleischer und Schönberg, Kollegen Meister Lucht und einigen Kollegen der Kontrolle, einem Dreher, einem Bohrer, zwei Kollegen der Wi/Tränke, zwei Kollegen vom Prüffeld, zwei von der Galvanik, einem Transportarbeiter und einem Elektrokarenfahrer.

Diese Kollegen haben die Verpflichtung übernommen, alle Druckzylinder auf ihre Verwendbarkeit zu überprüfen, sie gegebenenfalls zu überarbeiten und der Produktion zur Verfügung zu stellen. Ein fertiger Zylinder kostet 80 DM. Die Wiederherstellung ist nur mit geringen Kosten verbunden. Da an diesen Zylindern ein großer Bedarf besteht, konnte eine beachtliche Materialeinsparung erzielt und ein Engpaß in der Galvanik beseitigt werden. Die Redaktion

Lieber Genosse Chruschtschow!

Liebe sowjetische Freunde!

(Fortsetzung von Seite 1)

tarismus und Imperialismus für immer vernichtet. Wir bauen an der lichten, schönen Zukunft des Sozialismus.

Mit der Erfüllung und Uebererfüllung unserer Produktionspläne stärken wir unseren ersten sozialistischen Staat in Deutschland, führen wir den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und Militarismus.

Darum lautet auch unsere Kampflösung:

„Bis zum 30. Juni zwei Tage Planvorsprung!“

Wir wissen, daß die Werktätigen der Sowjetunion mit großem Elan, mit viel Mut und Initiative gewaltige ökonomische Erfolge erringen bei der Verwirklichung des großen Siebenjahresplanes. Ueberbringen Sie bitte diesen kühnen Erbauern des Kommunismus unsere heißesten Kampfgrüße und die Botschaft, daß wir im Kampf um die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt in einer unbezwingbaren Front mit den Werktätigen der Sowjetunion und allen friedliebenden Menschen marschieren.

Mögen die arbeitsreichen Tage in der DDR Ihnen, lieber Genosse Chruschtschow, die Gewißheit geben, daß das deutsche Volk den Frieden und einen Friedensvertrag will. Die Adenauer-Regierung mit den alten Faschisten und Militaristen, mit ihrer Politik der Atomkriegsvorbereitung kann und wird nie im Sinne des deutschen Volkes handeln. Der Kampf des deutschen Volkes wird sie hinwegfegen. Ganz Deutschland wird ein Land des Friedens und des Fortschritts werden.

In diesem Sinne grüßen wir Sie noch einmal recht herzlich und sprechen den Wunsch aus, daß Ihnen der Aufenthalt in Berlin die Gelegenheit geben möge, auch unserem Betrieb einen Besuch abzustatten. Wir würden uns alle sehr freuen.

„Es lebe die feste, unverbrüchliche Freundschaft zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Volke!“

„Es lebe der Kampf um die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt!“

„Vorwärts für den Sieg des Sozialismus!“

Die Belegschaft des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, Berlin-Oberschöneweide

Suchanzeige

Verlorengegangen ist eine Jugendbrigade.

Zuletzt gesehen wurde sie bei der Auszeichnung zum V. Parteitag, wo sie den ersten Platz belegte.

Meldungen erbeten an Abteilung Ghs

*

An alle FDJler! An alle FDJler!

Mitgliedervollversammlung

am Sonnabend, dem 21. März, 12 Uhr, Speisesaal Behälterbau.

Thema:

Unser Programm für 1959 Wahl der zentralen Leitung

*

... und abends 19 Uhr im Klubhaus für alle Jugendlichen

„BALL DER WELTRAUMFAHRER“ mit vielen Ueberraschungen

Steigerung der Arbeitsproduktivität durch laufende Qualifizierung

Die Kollegen

Kurt Freund, Abt. Emk
Erich Liebich, Abt. FV
Erich Köppen, Abt. FV

haben sich an der Technischen Betriebschule durch den Besuch eines Vorbereitungslehrganges zur Ablegung der Sonderprüfung so weit qualifiziert, daß sie am 5. Februar an der Ingenieurschule für Schwermaschinenbau und Elektrotechnik in Berlin-Lichtenberg die Sonderprüfung für Ingenieure mit gutem Erfolg ablegen konnten.

Der Kollege **Herbert Bauda, Abt. Galvanik**, hat an einem Meisterlehrgang für Galvaniseure bei der Handwerkskammer von Groß-Berlin teilgenommen und hat am 16. Februar mit gutem Erfolg die Meisterprüfung für Galvaniseure abgelegt.

Die Kollegen

Erich Kempin, Abt. Gtr
Willi Kohn, Abt. As
Manfred Porscha, Abt. WBK
Klaus Stenzel, Abt. Mw 1
Werner Wild, Abt. Ghs

haben sich an der Technischen Betriebschule durch den Besuch eines Lehrganges für Facharbeiter und durch den Abschluß eines Qualifizierungsvertrages für den Arbeitsplatz gut qualifiziert. Sie haben sich

Qualifizierung zu Facharbeiterinnen forderte die Arbeiterinnenkonferenz

(Fortsetzung von Seite 1)

um aktiven Anteil am Aufbau des Sozialismus zu nehmen. Während die Vertreterinnen der BVG und der Bekleidungsindustrie überlegen, wie sie dem Arbeitskräftemangel mit wirksamen Maßnahmen begegnen können, werden in Westberliner Betrieben Frauen arbeitslos, und das, trotzdem sie nicht den gleichen Lohn wie die Männer erhalten.

Im demokratischen Teil Berlins und in der DDR werden alle Kräfte gebraucht, gibt es keine Angst vor Arbeitslosigkeit, erhalten die Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit und sind, das ist bei uns eine Selbstverständlichkeit, gleichberechtigte Bürger.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Frauenausschüsse gute Arbeit geleistet haben. Letztlich ist es jedoch in erster Linie Sache der Frauen, selbst aktiv an der Gestaltung unseres neuen Lebens, am Aufbau des Sozialismus teilzuhaben. Den Frieden erhalten heißt, alle Kraft für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe einzusetzen, und das werden wir tun.

Anni Bernsdorf, Wi 2

der Facharbeiterprüfung beim Rat des Stadtbezirks Köpenick, Abt. mals unseren herzlichsten Glückwünschen. Diese mit Erfolg bestanden.

Nitzsche, Leiter des TBS

Wie wurde der TOM-Plan erfüllt?

Als Zielsetzung für den Betrieb wurde seitens der Planungsabteilung im Jahr 1958 im TRO erstmalig die im Finanzplan ausgewiesene Selbstkostensenkung in relative und absolute aufgliedert und von letzterer die Höhe der durch TOM zu erarbeitenden Selbstkostensenkung ermittelt. Diese Grundlage fand für die Aufteilung des Planes auf die einzelnen Verantwortungsbereiche Verwendung, in denen sich die jeweiligen Maßnahmen auswirken sollten. Zusätzlich wurden den Bereichen Entwicklung, Haupttechnologie, Betriebserhaltung und Arbeitsnormung Vorgaben erteilt, um damit von hier aus Vorschläge zur Verbesserung der Produktion, die sich selbstkostensenkend auswirken, zu erzielen.

In den TOM-Plan waren mit Jahresende 86 Maßnahmen aufgenommen, von denen acht aus dem Ueberhang des Vorjahres stammen, vier aus den im Vorjahr durchgeführten Maßnahmen weiterentwickelt wurden und drei aus der Technologenschau in Leipzig resultierten. Die Maßnahmen erstrecken sich auf folgende Sachgebiete:

Maßnahmen	Maßnahmen
I. Verbesserung der Technologie	10
II. Mechanisierung und Automatisierung	16
III. Verbesserung der Arbeitsorganisation in der Produktion	1
IV. Anwendung von Neuerer-Methoden	2
V. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Arbeitszeitausnutzung	30
VI. Qualitätsverbesserung und Ausschußminderung	4
VII. Transportverbesserung	5
VIII. Materialeinsparung	9
IX. Vereinfachung der Verwaltungsarbeit	1
X. Standardisierungsmaßnahmen	8

Von diesen 86 Maßnahmen wurden 48 realisiert, d. h. die Einführung gegebenenfalls einschl. der Veränderung der Vorgabezeiten abgeschlossen, 15 Maßnahmen teilerfüllt und 23 nicht realisiert. Hiervon liegen bei 12 Maßnahmen außerbetriebliche Schwierigkeiten vor bzw. lag der Plantermin sowieso im Jahr 1959.

Wertmäßig zeigte sich folgender Erfüllungsstand:

Prozent	Prozent
a) Selbstkostensenkung, die durch TOM zu belegen ist	100
b) geplante Einsparung für 1958 der eingereichten Maßnahmen	58
c) erreichte Einsparung der eingeführten Maßnahmen	43

Hierbei ist zu beachten, daß die unter c) ausgewiesene Summe nicht auf exakten Zahlenunterlagen, die dem Rechnungswesen entspringen, basiert, sondern aus wirtschaftlichen Gründen z. T. von der geplanten Rentabilitätsberechnung abgeleitet worden ist. Ferner wurden die im Vorjahr abgeschlossenen Maßnahmen in die Einsparungssumme nicht einbezogen.

Diese Zahlen allein zeigen auf, daß die TOM-Arbeit in Zukunft weiter verbessert werden muß. Einerseits wurde der Bedeutung des TOM-Planes noch nicht die genügende Beachtung geschenkt, andererseits erfolgte die Durchführung der einzelnen Maßnahmen nicht immer planmäßig. Diese Mängel sollen durch die erfolgte personelle Verstärkung in der Planung und der Haupttechnologie günstig beeinflusst werden. Die Gewinnung aller Kollegen zur Mitarbeit am TOM-Plan, d. h. die Mobilisierung der Initiative auf allen Sektoren, dürfte aber nur erreicht werden können, wenn sich neben der Werkleitung auch die Partei- und die Gewerkschaftsleitung entsprechend einschalten.

F. Schmidt, BWT

Die Aufgaben der Staatlichen Kontrolle

Um die Ziele, die wir uns gestellt haben, zu erreichen, ist es notwendig, die von uns gefaßten Beschlüsse ständig zu kontrollieren. Dabei sind die Helfer der Staatlichen Kontrolle unentbehrlich, weil sie die Massenkontrolle verkörpern.

In ihrer Tätigkeit kommt es besonders darauf an, mitzuhelfen, die Staatsmacht noch enger mit den Massen zu verbinden, die Werktätigen stärker an die Leitung des Staates heranzuführen.

Entsprechend den politischen und ökonomischen Schwerpunkten des Aufbaus des Sozialismus ist es notwendig, alle Mängel und Schwächen aufzudecken und rechtzeitig zu si-

gnalisieren, um die von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben zu unterstützen und zu helfen, den Bürokratismus und das formelle Administrieren zu beseitigen.

Es kommt darauf an, alles offen auszusprechen und die gesamte Öffentlichkeit für die Beseitigung der Mißstände und Schwächen und für den Fortschritt auf jedem Gebiet, insbesondere in der Produktion, zu gewinnen.

Der Bevollmächtigte der Zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle, Genosse Schurwanz, bezeichnete u. a. als die wichtigsten Aufgaben für die Helfer der Staatlichen Kontrolle in diesem Jahr,

aktivist" durch die Regierung der DDR geehrt werden.

Wir müssen heute so lernen, daß wir 1960, 1965 und 1970 nicht hinter der Entwicklung zurückgeblieben sind, ja — wir Jungen von heute müssen an die Jahrhundertwende, an das Jahr 2000 denken. Wie unsere Welt dann aussehen wird, kündigen die Signale des ersten sowjetischen künstlichen Planeten des XXI. Parteitages der KPdSU zum Siege des Kommunismus in der Sowjetunion an.

Jeder erwirbt die Qualifikation der nächsthöheren Bildungsstufe!

Allen jungen Werktätigen, die vor Beendigung der achten bzw. zehnten Klasse ausgeschieden sind, wird die Möglichkeit gegeben, die fehlenden Kenntnisse an den Volkshochschulen, Abendfakultäten und technischen Betriebschulen nachzuholen. Das gleiche gilt für junge Werktätige, die auf diesem Wege die Hochschulreife erlangen wollen.

Der neue, sozialistische Mensch hat auch ein gutes Recht darauf, seinen Leistungen entsprechend die immer mehr zunehmende freie Zeit zu verbringen, er sät nicht nur, er erntet auch, er ist optimistisch, fröhlich und will, daß seine vielfältigsten Interessen befriedigt werden.

Wie sieht es aber bei uns im Werk aus? Von der großen Masse der Gewerkschaftsfunktionäre hat sich nur etwa ein Drittel daran beteiligt. Um eine größere Teilnahme zu erreichen, haben wir uns beim Abschluß des BKV verpflichtet, an den Abendkursen, die nur einmal im Monat stattfinden, teilzunehmen. Denn es ist doch so, Kollegen: Wenn wir unsere Arbeit und unsere Funktion als Gewerkschafter richtig ausführen wollen, müssen wir über durchschnittliches Allgemeinwissen verfügen. Dazu dienen u. a. die Abendkurse der Gewerkschaften. Im eigenen und im Interesse unseres Werkes und darüber hinaus unseres Staates rufen wir euch auf, Teilnehmer dieser Kurse zu werden. Die bisherigen Teilnehmer mögen ihren Nachbarn am Arbeitsplatz mitbringen. Der kommende Schulungsabend wird sich mit dem Wesen des Staates und mit den Aufgaben der Gewerkschaften beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik beschäftigen.

Folgende Zirkelabende sind vorgesehen:

Zirkel 1 = AGL 1 am 18. März um 15.30 Uhr im Technischen Kabinett;

Zirkel 2 = AGL 2 am 19. März um 15.30 Uhr im Speisesaal 2;

Zirkel 3 = AGL 3 am 19. März um 15.30 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer;

Zirkel 4 = AGL 4 am 20. März um 15.30 Uhr im Technischen Kabinett.

Wir bitten euch alle, nehmt an diesen Kursen teil, sie erweitern und festigen euer Wissen. Qualifizierte Lehrer stehen euch dabei helfend zur Seite.

Rudi Sigmund

BGL-Schulungskommission

das Chemieprogramm zu unterstützen, indem auf rechtzeitige Fertigstellung geachtet wird, die sozialen und kulturellen Einrichtungen in den Betrieben zu verbessern und besonders den werktätigen Frauen Erleichterungen zu verschaffen, das Niveau der Handelstätigkeit zu heben und das Reparaturprogramm im Wohnungsbau zu überprüfen.

Durch die Entfaltung einer breiten gesellschaftlichen Kontrolle müssen alle mithelfen, unsere Losung:

„Plane mit, arbeite mit, regiere mit!“ konsequent zu verwirklichen.

Müller

Helfer im Leitungskollektiv der Zentralen Kommission der Staatlichen Kontrolle



Aus dem Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus

In unserer letzten Ausgabe haben wir euch bereits auf die große Bedeutung des Programms der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus hingewiesen. Heute veröffentlichen wir einige Auszüge aus diesem Programm, die euch zur Diskussion anregen sollen. Bereitet euch so durch eine gründliche Diskussion auf unsere Jahresmitgliederversammlung am 21. März vor.

Wir jungen Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik sind unseres Glückes eigener Schmied. Alle Wege stehen uns offen. Der Entfaltung unserer Fähigkeiten und Talente sind keine Schranken gesetzt.

Nur im Frieden können wir unsere Pläne eines glücklichen Lebens ver-

wirklichen. Nur im Frieden kann sich auch Deutschlands Wiedergeburt zu einem einheitlichen, demokratischen Staat vollziehen.

Der Friedensvertrag mit Deutschland setzt einen Schlußstrich unter den letzten Krieg und schafft gleichzeitig eine Barriere gegen den Versuch, ein neues Völkermorden zu entfesseln. Wir bekennen uns zu diesem Weg und werden ihn entschlossen beschreiten.

Von uns selbst hängt es ab, wie schnell wir voranschreiten. Nur unsere eigene Arbeit schafft die Werte, die wir dann gemeinsam nutzen können.

Unsere Forderung an die Leiter der Betriebe und der Wirtschaft lautet, überall die Voraussetzungen

dafür zu schaffen, daß der junge Werktätige seinen Plan aufgeschlüsselt auf den Tag kennt, daß die Kritik der Jugend beachtet, ihre Vorschläge geprüft und angewandt werden.

Von den Leitungen der Betriebe in der Chemie, im Bauwesen und im Maschinenbau erwarten wir, daß die Initiative der Jugend gefördert wird und befähigte junge Menschen in verantwortungsvolle Stellen eingesetzt werden.

Für besondere Leistungen jugendlicher in unserer sozialistischen Produktion verleiht die Freie Deutsche Jugend die Auszeichnung „Jungaktivist“. Die besten jungen Werktätigen sollen auf Vorschlag der FDJ mit der neu zu schaffenden staatlichen Auszeichnung „Hervorragender Jung-

Jeder Jugendliche soll die Möglichkeit haben, im Jugendklub- oder Jugendheim seines Wohngebietes seinen kulturellen, sportlichen, technischen und naturwissenschaftlichen Interessen nachzugehen sowie tanzen zu lernen.

In der Hauptstadt Berlin soll als Beispiel auch für andere Großstädte der Republik die Sporthalle Stalin-Allee als Zentraler Klub der Jugend und des Sports eingerichtet werden.

Jeder Jugendliche soll Gelegenheit bekommen, schwimmen zu können und ein Motorfahrzeug zu beherrschen.

Mit der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe werden wir zugleich die Voraussetzungen schaffen, daß jeder Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr 24 Tage bezahlten Urlaub im Jahr erhalten kann.

SPORT
Pinselkünstler

Eine Sammlung der schönsten
Karikaturen des bekannten
Pressezeichners KURT FRANKE

Sportverlag · Ladbroschur · 80 Seiten

Für 1,70 DM noch zu haben
durch alle Buchhandlungen



Die besten Agitationsgruppen der Thälmann-Pioniere traten in der Halle des Schalterbaus auf.

Leider sahen sich nur wenige Kollegen diese wirklich guten Vorführungen an. Eine Enttäuschung für die eifrigen Kinder.

Unerwartetes Wiedersehen

In Physik der Unterricht, der interessiert die Anne nicht. Was soll ihr Kraft mal Kraftarm und Last mal Lastarm? Sie hört's Gesetz vom Hebel nur durch 'nen Nebel.

Der Lehrer mühte sich gar sehr, erklärte hin, erklärte her, doch unser gutes Ännchen, das malte Männchen, malte Männchen.

Ach, seufzte Anne tausendmal, bald hat ein Ende diese Qual. Ich weiß, es wird im Leben für mich kein' Hebel geben, für mich kein' Hebel geben.

Im neuen Schuljahr ging es dann in den Betrieb, ans Leben 'ran. Vorbei die Hebelsorge, o knorke, o knorke.

Am ersten Tag gleich im Betriebe hier zur Anne sagt der Brigadier: „Du prüfst mir jetzt den Grauguß auf Ausschuß, auf Ausschuß.“

Du schraubst den Deckel drauf mit einem Ruck und gibst dann tüchtig Wasserdruck, und siehst du Wasser nicht, dann ist es dicht.“

Die Anne gibt sich große Mühe, prüft den Guß mit 1 atü. Man sieht die Anne stehn, am Knebel drehn, am Knebel drehn.

Sie dreht ihn zu, so gut sie kann, und strengt ganz schön dabei sich an. Den Deckel zu mit einem Ruck und Druck und Wasserdruck.

Der Kollege sieht's und spricht: „Verrenk dir man die Arme nicht. Steck's Rohr hier auf den Knebel als Hebel, als Hebel.“

Und Annes Mund bleibt offen stehn. Welch unerwartet Wiedersehn. Wie leicht geht jetzt der Knebel, du lieber, lieber Hebel.

Und die Moral von der Geschicht? Es leb' der Poly-Unterricht. Verbindet Schule mit dem Leben, dem Leben, dem Leben.

(Aus dem Agitprop-Programm der Pioniergruppe der 6. Schule Treptow; vorgetragen in der Halle GHS.)

Und wieder Preisskat

Beim zweiten Preisskat dieses Jahres konnten folgende Kollegen die Preise erringen:

Kollege Gulasch	1847 Punkte
„ Brunzel	1568 „
„ Schulz	1554 „
„ Jaschinsky	1506 „
„ Lorenz	1386 „
„ Schmolke	1289 „
„ Gellert	1268 „
„ Eisler	1236 „
„ Tarnowski	1155 „

Der nächste Preisskat findet am Dienstag, dem 17. März, 16.30 Uhr, im Klubhaus Weiskopfstraße statt.

Meldungen und Startgeld nehmen entgegen:

Kollege Krüger, Vw, Apparat 550,
Kollege Tarnowski, Pstr, Apparat 256,
Kollege Osik, Mtr, Apparat 515.

Krüger

Ein Besuch im Funkhaus des Staatlichen Rundfunkkomitees

Am 18. Februar besichtigte eine Interessentengruppe des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ das Funkhaus. Vor einigen Jahren wurde hier, unweit der Rummelsburger Chaussee, der Sendebetrieb aufgenommen. Durch den Bau dieses neuen Senders, bei dem sämtliche technischen Neuerungen und Erkenntnisse auf baulichem und tontechnischem Gebiet berücksichtigt wurden, besitzt die Deutsche Demokratische Republik eine der modernsten Sendeanlagen der Welt. Zuerst führte man uns in die Aufnahmestudios des Erdgeschosses. Besonders hervorzuheben ist hier die sinnvolle Anordnung der Regieräume. Jeweils ein Regieraum ist Mittelpunkt dreier Aufnahmestudios, die im Halbkreis um ihn herum angeordnet sind. Die Trennung der Studios vom Regieraum wird durch drei diagonal zueinander stehende etwa 5 mm dicke Glasscheiben erreicht. Dadurch wird eine vollkommene Schallschilddung herbeigeführt, die bei Aufnahmen von größter Wichtigkeit ist. Sämtliche Aufnahmeräume des Produktionsgebäudes sind asymmetrisch gebaut. Außerdem sind deren Wände je nach Zweck des Studios mit beweglichen Holz- oder Drehwänden ausgestattet bzw. mit Stoff bespannt oder auswattiert, um den benötigten Geräuscheffekt hervorzurufen bzw. geräuscharm oder schalltot zu sein. Neben der eleganten und kostbaren Ausstattung der Sendesäle sind die Deko-

ren derselben von besonderem Interesse und eigenartigem Reiz. Bei der Betrachtung drängt sich dem Beschauer ein Vergleich auf, die in regelmäßiger Folge ausgeführten Ausbuchtungen mit halb sichtbaren Tonnen oder Papierrollen zu vergleichen. Hierbei handelt es sich jedoch um eine besondere Schallschilddung. Die Decken des kleinen und des großen Sendesaales haben eine Stärke von je 6 m; die Wände sind ebenfalls nach den neuesten Erkenntnissen der Schallschilddung ausgeführt. Der besondere Schallschutz ist deshalb notwendig, da sich der gesamte Komplex unter der Einflugschneise des Flugplatzes Tempelhof befindet. Eine weitere Eigenart besteht darin, daß der große und der kleine Sendesaal auf eigenen, von einander getrennten Fundamenten ruhen, so daß bei gleichzeitigen Aufnahmen in beiden Sälen die Resonanzschwingungen gegenseitig ferngehalten werden.

Im Gegensatz zu den Studios im Erdgeschoß, die den aktuellen Sendungen dienen, befinden sich im Obergeschoß die Geräusch- und Hörspielstudios. Die Besichtigung dieser Räumlichkeiten bot den Besuchern einen kleinen Ausschnitt davon, welchen Aufwand es kostet, den Hörer eines Hörspiels in die erforderliche Illusion zu versetzen. Von der knarrenden Stahltür, von Kies- sowie Steinwegen, einem Wasserbassin, verschiedenartigen

Treppen und Kellergewölben bis zum kompletten Treppenhaus ist alles vorhanden.

Ebenso interessant war der Besuch im Geräuscharchiv und in der Requisitionskammer. Auf Wunsch einiger Kollegen wurden das Geschrei eines Babys, das Heulen eines Schneesturms, ein aufkommendes Gewitter sowie das Fällen eines Baumes von Magnettonbändern abgespielt. Zwischen dem Geräuscharchiv und den Theatern des Demokratischen Sektors von Groß-Berlin findet ebenfalls ein reger Austausch dieser Geräuschbänder statt.

Die Requisitionskammer besitzt ein genauso reichhaltiges Sortiment an verschiedensten Gegenständen und Materialien zur Erzeugung der erforderlichen Geräuscheffekte.

Nach dreistündiger Besichtigung der Räumlichkeiten, die alle eine moderne Farbgebung haben, konnte man feststellen, daß trotz der Mannigfaltigkeit der elektrischen Einrichtungen nicht ein Kabelkanal bzw. eine elektrische Leitung zu sehen ist.

Alle Teilnehmer stellten abschließend übereinstimmend fest, daß es sich hier um ein Gebäude modernster Technik und sehr gut durchdachter Bauweise handelt. Es war für alle Anwesenden eine lehrreiche Besichtigung. J. Treptow, K

Aus der Arbeit der Schöffen

Im Januar d. J. war ich im Einsatz auf dem Stadtbezirksgericht in Köpenick. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt und erlebt. Es war nicht immer einfach, die Gerechtigkeit zu finden. Ich war eingeteilt für Zivilprozesse, die sehr mannigfaltig sind. Darunter fallen Ehescheidungen, Sorgerecht, Unterhaltspflicht für Kinder, Erbnachlaß, Zwangsvollstreckungen usw.

Nun möchte ich euch einmal eine Ehescheidung vor Augen führen. Es kommt zuerst zum Sühnetermin, und man versucht, die Partner auszugleichen, um die Ehe aufrechtzuerhalten. Wenn das fehlschlägt, geht es dann ins Streitverfahren. Eine Ehe wird dann erst geschieden, wenn sie den Sinn einer Ehegemeinschaft in unserer Gesellschaftsordnung verloren hat.

Ein Beispiel: Herr X, in guter Stellung, nutzt die Zeit für sich, denn leichter kann er es durch seinen Beruf nicht haben. Hier und da ein Liebchen, dabei wird die Familie vernachlässigt. Seine Frau leidet seelisch sehr darunter. Das Kind kennt seinen Vater bald nicht mehr, da es ihn selten sieht. Es kommt zur Aussprache, und Herr X macht seiner Frau Vorhaltungen, da sie ihn in seiner gesellschaftlichen Arbeit hindere und kein Verständnis dafür aufbringe. Durch Zufall fallen der Frau mehrere Briefe aus verschiedenen Städten in die Hände, die eindeutig beweisen, daß der Mann Ehebruch getrieben hat. Die 21jährige Ehe ist in Gefahr, zu zerbrechen. Der Gesundheitszustand der Frau ist dadurch schlecht; ein ärztliches Gutachten des Amtsarztes bestätigt das.

Durch die Beweise der Frau, die den Mann erdrückten, wurde die Scheidung ausgesprochen.

Urteil: Die Ehe wird geschieden. Das Sorgerecht über das Kind wird der Mutter übertragen mit Befürwortung von Jugendheim und Heim-erziehung. Der Frau ist auf die Dauer von zwei Jahren ein angemessener Unterhalt sowie der Pflichtunterhalt an das Kind zu zahlen.

Wie würdet ihr urteilen?

Diesbezügliche Rechtsauskunft erteilt: Stadtbezirksgericht Köpenick, freitags von 17 bis 19 Uhr.

Franz Walsch, Wi 3

Obstgrundstücke zu günstigen Bedingungen

Der Rat der Gemeinde Schulzendorf, Kreis Königs Wusterhausen, teilt mit, daß in seiner Gemeinde eine Anzahl von Obstgrundstücken zu günstigen Bedingungen zu verpachten sind. Interessenten wollen sich bei der dortigen Grundstücksverwaltung, Telefon 63 50 92, melden.

Den Werkzeugen und Vorrichtungen mehr Schonung

Es ist wieder einmal an der Zeit, ein Problem zu beleuchten, welches in einem gut organisierten Großbetrieb eigentlich keines sein sollte. Es handelt sich um die Behandlung unserer Vorrichtungen und Werkzeuge für unsere Fertigung. Mir ist aus vielen Besprechungen mit den leitenden Meistern und Betriebsingenieuren der Vorwerkstätten und dem Leitungskollektiv der Abteilung Wzb bekannt, daß dieser Zustand mehrfach kritisiert worden ist mit der Absicht einer Verbesserung unserer gemeinsamen Arbeit. Leider ist der Erfolg so gering, daß es notwendig erscheint, alle Kollegen anzusprechen, die den Willen und die Möglichkeit haben, diesen Zustand zu verbessern. Bei der Erörterung dieses Zustandes kann es sehr leicht zu der Auffassung einer persönlichen Beschuldigung kommen. Dies soll aber keineswegs der Fall sein, sondern es soll an alle Kollegen appelliert und um Mitarbeit gebeten werden. Die Abteilung Werkzeugbau hat eine große Arbeitsdecke. Sie umfaßt die laufenden Neubestellungen und die planmäßigen Reparaturen und Änderungen unserer Vorrichtungen. Die durch unsachgemäße Behandlung entstehenden außerplanmäßigen Reparaturen verursachen einen erheblichen Aufwand an Zeit und Geld, den wir besser für unseren sozialistischen Aufbau anwenden könnten.

Ich möchte zwei Fälle der unsachgemäßen Behandlung unserer Vorrichtungen aus jüngster Zeit erwähnen. Die Vak 101 451 für Zeich-

nung 242 078 und 084 ist zusätzlich laut Bestellung für zwei weitere Zeichnungen verwendbar zu machen. Diese Vorrichtung wurde in der Abteilung Gtr durch schwere Werkstücke stark belastet vorgefunden. Sie war so unsachgemäß gelagert, daß der Vorrichtungskörper verbogen und ein umfangreicher Richtarbeitsgang sowie eine unnötige Maßkontrolle dieser Vorrichtung bei einer Abmessung von etwa 2 x 2 m erforderlich wurde.

Von der Abteilung Mw 2 wurde die Bohrvorrichtung 35 779, Zeichnung 446 576, als nicht verwendungsfähig beanstandet, aber eine genaue Ueberprüfung der Vbo ergab, daß diese Vorrichtung unzuweckmäßig verändert, ja sogar in einen Unfall verursachenden Zustand versetzt worden war. Auch hier unnötige Kosten zur Aenderung dieser Vorrichtung. Beispiele dieser Art ließen sich besonders durch die Vorrichtungsausgabe in vielen Beispielen fortsetzen, und diese Beispiele reichen vom Verlust von kleinen Einzelteilen bis zum Abhandenkommen ganzer Vorrichtungen. Mit diesem Zustand müssen wir nun schnellstens unter Mithilfe aller Kollegen Schluß machen. Dadurch wird es den Kollegen der Abteilung Werkzeugbau ermöglicht, sich voll für die Erledigung der Planaufgaben einzusetzen und sich mehr mit der Verbesserung und der Modernisierung der Vorrichtungen zu beschäftigen.

Riefenstahl, Wzb

So nicht!

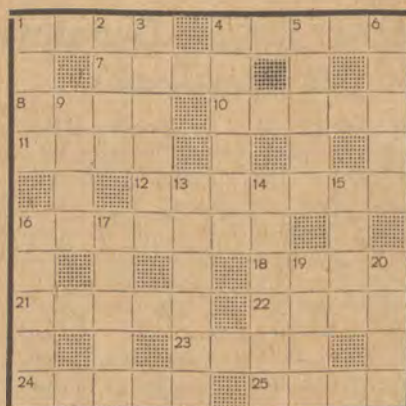


Die Tage werden länger, der Frühling naht mit Brausen — doch denk' ich an den Sommer, erfüllt es mich mit Grausen!

Ein Vorschlag zur Beseitigung dieses Uebelstandes liegt vor; weitere Vorschläge nimmt die Kulturelle Massenarbeit entgegen. Bartoock



Kreuzworträtsel



steller (geb. 1906), 21. Industriestadt in Polen, 22. Fluß im Harz, 23. Stacheltier, 24. Feuerstelle, 25. russischer Physiker (1804-1865).

Senkrecht: 1. kleine Deichschleuse, 2. Hirschgattung, 3. eingezäuntes Waldstück, 4. Hohn- und Spottdichtung, 5. Held eines Epos von Hartmann von Aue, 6. Stockwerk (franz.), 9. Natriumkarbonat, 13. gazeartiges Baumwollgewebe, -14. fortschrittlicher deutscher Komponist (geb. 1922), 15. Regenbogenhaut des Auges, 16. sozialistischer Schriftsteller (geb. 1883), schrieb u. a. „Die letzte Heuer“, 17. abgeschlossener Raum, Hütte, 19. altes Langennaß, 20. Fischfanggerät.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 10/59

Waagrecht: 1. Baum, 4. Leib, 7. Nickel, 9. Arzt, 11. Avers, 12. Ries, 13. Ren, 14. Orden, 16. Lache, 19. Run, 20. Uhse, 23. Stern, 24. Seal, 25. Mistel, 26. Omen, 27. Nahe.

Senkrecht: 1. Baar, 2. Unze, 3. Mitschurin, 4. Leverkusen, 5. Elend, 6. Bison, 8. Karo, 10. Riga, 15. Elsa, 16. Lasso, 17. Creme, 18. Enns, 21. Hela, 22. Elbe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, 2. Redakteur: Erich Konezke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8